

Rede von
Botschafter Rüdiger Freiherr von Fritsch
zum Volkstrauertag
am 13.11.2011 in Warschau

Anrede,

wie in jedem Jahr gedenken die Deutschen heute, am Volkstrauertag, aller Toten der Kriege und der Gewaltherrschaft. Sie tun dies in Deutschland, sie tun dies an vielen Orten der Welt – und darunter sind sehr besondere Orte. Sie sind voller Erinnerung an Schrecken und Grauen, voller Erinnerung an Hass, Gewalt, Leid. Ein ganz besonderer Ort ist Warschau. Den Volkstrauertag in Warschau zu begehen, ihn gemeinsam mit Polen zu begehen ist für uns alles andere als selbstverständlich. Dass dies möglich ist, ist uns ein Zeichen des Friedens, gelungener Verständigung, der Großherzigkeit.

Ich danke der Regierung der Republik Polen für die Möglichkeit des Gedenkens an diesem Ort. Diese gemeinsame Feier an einer für das polnische Volk so besonderen Stätte nationaler Erinnerung bedeutet uns viel, und wir wissen die damit verbundene Geste sehr zu schätzen.

Die Kirche der polnischen Streitkräfte, in der wir uns versammelt haben, steht symbolhaft für die polnische Geschichte seit dem 17. Jahrhundert. Hier befinden sich zahlreiche Gedenktafeln, die vom Überlebenskampf und vom Freiheitswillen der polnischen Nation Zeugnis geben.

Wir gedenken heute, am Volkestrauertag, der Millionen Soldaten, die auf allen Seiten in den Kriegen ihr Leben lassen mussten. Wir verneigen uns vor dem Schmerz der Hinterbliebenen, die ihre Männer oder Väter, ihre Söhne oder Brüder bis heute vermissen.

Wir gedenken der zivilen Opfer, der Frauen und Kinder, der Wehrlosen, die unter Krieg, Hunger, Krankheit gelitten haben oder daran gestorben sind. Wir gedenken jener, die dadurch schweres Leid erfuhr oder starben, dass ihnen in Folge des Krieges Gewalt angetan wurde.

Wir gedenken der Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen, der Menschen, die Verfolgung und Gewalt erlitten haben, der Menschen, die in die Vernichtungslager deportiert und dort ermordet wurden.

Wir gedenken all jener, die durch unmenschliche Bedingungen der Zwangsarbeit umgebracht wurden.

Wir wollen gerade hier in Warschau der zahlreichen Opfer aus dieser Stadt und aus diesem Land gedenken:

- jener, die durch die Kriegereignisse im September 1939 zu Tode kamen,
- der Menschen, die tagtäglich durch nationalsozialistischen Terror ihr Leben verloren,
- der jüdischen Opfer, die im April 1943 beim Ghetto-Aufstand, aber auch schon zuvor, ihr Leben lassen mussten,
- jener Warschauer, die während des Aufstandes der polnischen Heimatarmee im Jahre 1944 getötet wurden.

Wir wollen insbesondere auch der Opfer von Katyn gedenken, deren Namen hier in der Gedenkkapelle für alle Zeiten in Erinnerung gerufen werden. Wir erinnern uns zugleich voller Schmerz an den schrecklichen Verlust, den Polen durch den Tod jener erlitten hat, die sich am 10. April des vergangenen Jahres auf den Weg gemacht hatten, der Opfer von Katyn zu gedenken.

Es bleibt die dauernde Verantwortung des deutschen Volkes wie aller Menschen, die Erinnerung an die Schrecken der nationalsozialistischen Herrschaft wach zu halten. Gemeinsam müssen wir dafür sorgen, dass die Geschichte jungen Menschen zur Mahnung dient und zukünftige Generationen die Empfindung dafür bewahren, wie gefährdet Frieden und Freiheit stets sind.

Die Opfer der Kriege und der Gewaltherrschaft totalitärer Diktaturen lehren uns, dass das vereinte, blühende Europa keine Selbstverständlichkeit ist, sondern ein kostbares Gut, das wir pflegen und schützen müssen. Gerade Polen und Deutsche wissen, dass

Europa im Kern kein Wohlstands- sondern ein Friedensprojekt ist.

Daher wollen wir auch in Zukunft dafür einstehen, es zu erhalten.

Wir gedenken heute aller Soldaten und Zivilisten, die während der beiden Weltkriege und seither in Einsätzen Ihr Leben ließen. Und unsere Gedanken gehen auch zu jenen, die sich heute in Einsätzen befinden und die mit ihrem Leben dafür einstehen, Frieden und Freiheit zu bewahren.

Ehre den Toten, Zuversicht den Lebenden!